

Vierter Adventssonntag 2025

Den Advent und Weihnachten kann man riechen und schmecken. Man kann den Advent hören und sehen und man kann ihn fühlen.

Das letzte Wochenende vor dem Fest steht an. Wie fühlen sie sich?

Wie fühlen sich diese letzten Tage vor Weihnachten für Sie an? Ist noch viel zu machen, zu organisieren oder kommen sie auch mal zur Ruhe?

Für viele sind gerade diese letzten Tage oft nur ein einziges Gehetze und Gerenne.

Die einen klagen: „Oh Gott, es ist noch so viel zu tun ...!“ Andere hör‘ ich manchmal sagen: „Wenn das alles nur schon wieder rum wär’!“

„Wenn nur schon alles wieder rum wäre!“ So hör‘ ich öfter mal Kollegen und andere Leut‘ klagen und denk‘ mir: Schade, wir feiern mit Weihnachten den wohl bekanntesten Geburtstag der Weltgeschichte und das berührt uns nicht mehr, wir jammern über den Stress, den wir uns selber machen?

In all der Unruhe, die vielleicht in diesen Tagen liegt, in all die Überlegungen hinein, was noch alles zu tun ist, feiern wir jetzt trotzdem miteinander Gottesdienst;

Jetzt müssen Sie nichts tun, jetzt dürfen sie einfach hinhören, hinschauen, mitbeten und mitsingen, und nicht einmal das „müssen“ sie; Sie dürfen zur Ruhe kommen, einfach nur da sein, sogar ihre eigenen Gedanken schweifen lassen.

Jetzt möchte Gott etwas für Sie tun.

So wie er etwas für David tat, von dem heute in der Lesung die Rede ist;

David wollte Gott ein Haus bauen, einen Tempel und Gott sagt: Schön vor dir, David, aber vergiss nicht, dass ich immer zuerst etwas für dich tun werde:

- Schau, ich hab dich vom Hirten weg zu König gemacht.

- Du warst nie allein auf deinem Weg, ich war immer mit dir.
- Ich habe dich gegen deine Feinde verteidigt.
- Ich habe deinen Namen groß gemacht.
- Und ich verschaffe dir Ruhe und Sicherheit.
- Zu guter Letzt werde ich mich darum kümmern, dass dein Königtum für immer bleibt.

Gebet

G-tt,

du hast dich im Leben deiner Menschen schon immer als einer bewiesen,

der da ist für uns und mit uns und bei uns.

Um die Gnade bitten wir dich,

darauf vertrauen zu können,

dass du gut an uns handelst.

Lass uns im Wunder der Menschwerdung Jesu Christi erkennen, wie wertvoll wir Menschen dir sind, wie sehr du unsere Nähe suchst.

Und lass uns in der Menschwerdung deines ewigen Wortes unsere Erlösung erkennen und die Befreiung von all dem, was uns das Leben schwer macht.

Bibelstelle 2 Sam 7, 1-5. 8b-12. 14a.16

König David konnte in Frieden in seinem Palast wohnen, denn der HERR sorgte dafür, dass ihn die feindlichen Völker ringsum nicht angriffen.

Eines Tages sagte David zu dem Propheten Nathan: »Während ich hier in meinem Palast aus kostbarem Zedernholz wohne, steht die Bundeslade Gottes immer noch in einem dürftigen Zelt. So kann es nicht weitergehen!«

Nathan ermutigte den König: »Was immer du vorhast – tu es! Der HERR wird dir beistehen.«

Doch in der folgenden Nacht sprach der HERR zu Nathan:

»Geh zu David, meinem Diener, und sag ihm: ›So spricht der HERR: Du willst ein Haus für mich bauen? ›Der HERR, der allmächtige Gott, lässt dir sagen: Ich war es, der dich von deiner Schafherde weggeholt hat, um dich zum König über mein Volk Israel zu machen.

Was du auch unternommen hast – ich habe dir immer beigestanden. Ich habe alle deine Feinde ausgerottet und dich berühmt gemacht. Du bist in aller Welt bekannt.

Auch habe ich meinem Volk Israel eine Heimat gegeben, ein Land, in dem es bleiben und sich niederlassen kann. Keine fremden und gottlosen Völker dürfen euch mehr so unterdrücken wie zu der Zeit, als ich Richter über euch eingesetzt hatte. Alle deine Feinde habe ich zum Schweigen gebracht und dafür gesorgt, dass sie dich in Ruhe lassen.

Ich, der HERR, sage dir: Nicht du sollst mir ein Haus bauen, sondern ich werde dir ein Haus bauen!

Wenn du alt geworden und gestorben bist, will ich einen deiner Söhne als deinen Nachfolger ein-setzen und seine Herrschaft festigen

Ich will sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein. ... Nie werde ich meine Güte von ihm abwenden, wie ich es bei Saul getan habe. Ihn habe ich damals abgesetzt und dir an seiner Stelle die Herrschaft anvertraut.

Deine Nachkommen aber werden für alle Zeiten Könige sein. Und dein Königtum hat ewigen Bestand.«

Den Advent kann man fühlen;

Eben, wie fühlt sich diese Zeit gerade für sie an? Ich hoffe ganz schwer, dass sie sagen können: Gut!

Dass die Wochen des Advents für sie bis-her eine gute Zeit waren.

Und wie fühlen sich die biblischen Texte für sie an, die wir gehört haben: Gott lässt dem David ausrichten: Schön, dass du dich um eine gute Unterkunft für mich sorgst, aber zuerst bin ich dran, ich tu etwas für dich. Und dann das Evangelium, das davon spricht, dass Gott uns ganz menschlich nahe sein wollte und deshalb einer von uns wurde, Mensch?

Eine junge Frau, wird schwanger und das Kind, den Jungen, den sie zur Welt bringen wird, ist der von Gott verheiße Mes-sias ... Gott fällt nicht einfach vom Himmel, er ist nicht plötzlich da, grandios, aufsehenerregend, im Gegenteil, man muss gut hinschau'n, um ihn überhaupt zu entdecken!

Dass Gott Mensch wird, einer von uns – wir hören's in den kommenden Tagen fast inflationär – das Dumme daran ist nur: Wir haben uns daran schon viel zu sehr gewöhnt ...

Gott tut etwas für uns und – damit treibt er's übrigens auf die Spitze – er wird – Mensch, er steckt seither in unserer Haut! Unglaublich!

Dass wir ihm glauben, dass er für uns da ist und das wir ihm, weil er für uns da sein möchte, dann auch das Unglaubliche zutrauen ist schon auch ein wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens!

„Gott ist mit uns“ – „Immanuel“.

Wir Menschen alle liegen Gott am Herzen, auch wenn unser Leben nie rund läuft, auch wenn wir ihn immer wieder mal an den Rand unseres Lebens verweisen. Er geht uns nach, sucht uns auf, dort, wohin wir uns verrennen (vgl. Lk 15, 4 ff) - eigentlich unglaublich!

Gott, der alles Leben ins Dasein gab, will uns ganz nahe sein, so sehr liebt er seine Welt und seine Menschen darin, dass er einer von uns geworden ist – dass er sich ganz und gar mit uns identifiziert, dass er Welterfahrung macht – unglaublich!

Und dann kommt Gott in seine Welt und niemand nimmt ihn auf, es gibt keinen Platz für ihn. Und er zieht sich nicht enttäuscht zurück, er bleibt – das ist unglaublich!

Ich weiß nicht, wie's ihnen damit geht, allein schon anhand dieser drei Beispiele wird mir bewusst: Ein Gott, der mitfühlen kann, der mitreden kann, wenn es um menschliches Leben geht, das fühlt sich für mich gut an – und das, obwohl ich auch weiß, dass ich, wenn's um IHN geht, auch immer vor einem großen Geheimnis stehe!

„Seht, die junge Frau wird einen Sohn gebären!“ schreibt der Prophet Jesaja – eine große Verheißung des Alten Bundes. Ein Kind kommt zur Welt – eigentlich etwas ganz Normales, Alltägliches ... Jeden Tag werden Tausende von Kindern geboren.

Und doch ist und bleibt die Geburt eines Kindes noch immer für uns Menschen et-was Großartiges und Unglaubliches – eben ein Wunder.

In wenigen Tagen feiern wir den Geburtstag dieses Gotteskindes; Schon der Name des Kindes: „Jeschua“ macht sein Lebensprogramm deutlich: Gott rettet.

Dieses Kind, später dieser Junge, noch später dieser erwachsene Mann wird die Verbindung sein zwischen Himmel und Erde. Er wird seinem Volk die Nähe Gottes schenken und die so sehr ersehnte Freiheit – aber nicht nur seinem Volk damals dort, sondern heute hier noch dir und mir.

Er wird uns „erlösen“ nicht nur von der Sünde, das heißt von der gekappten Beziehung zu seinem Vater.

Er wird uns befreien aus allem, was uns von einem sinnvollen Leben trennt.

Er wird da sein, wenn wir raus wollen aus den Zwängen unseres Lebens, aus all den Gefängnissen, die uns daran hindern, der oder die zu werden, als der oder die wir angedacht sind.

Er wird auf dem Weg zu Gott, zu unseren Mitmenschen und zu uns selbst dasein und mitgehen.

Weihnachten ist nicht einfach nur ein Kindergeburtstag, ein sentimentales Familienfest, an dem man Geschenke verteilt. Weihnachten ist ein geheimnisvolles Wunder, das Geheimnis der wunderbaren Nähe Gottes.

Gott rettet und befreit zum Leben.

Vielleicht kann man gar nicht so richtig Weihnachten feiern, wenn man nicht an Wunder glaubt.

Wer aber das Wunder von Weihnachten erfahren will, der muss sich einlassen auf dieses Kind und der muss diesem Kind die Rettung zutrauen.

Manchmal hilft zu diesem Glauben, der nicht immer einfach ist, wie damals dort der Maria und auch dem Josef, ein Engel – und auch das fühlt sich gut an!

Ach ja, stimmt ... Engel haben in diesen Tagen auch irgendwie Hochkonjunktur! Vielleicht hilft uns in diesen Tagen da oder dort ein „Engel“ – und: „Es müssen nicht Männer mit Flügel sein, die

Engel!“ – vielleicht hilft uns da oder dort ein „Engel“ ein wenig auf die Sprünge, um das Wunder, das Wunderbare, das Unglaubliche schon immer auch jetzt ein wenig zu entdecken, zu fühlen ...

Segen

Er, der uns in seinem Christus zugesagt hat,
dass er bei uns ist alle Tage,
er begleite euch in die kommende Zeit,
er sei euch ein Grund der Freude und der Zuversicht.

Er, der bedingungslos an unserer Seite steht
und mit uns durchs Leben geht
er mache euch mutig
und bewahre euch vor jeder Gefahr.

Er, der in uns ist,
er schenke euch schöpferische Kraft
und halte euch in seiner Liebe.



P. Dieter Putzer